



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Zehn Jahre Handwerkerfürsorge!**

**Kick, Hubert**

**[Paderborn], [1924]**

15. Schlosser-Jnnung

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75413)

## Schlosser = Zwangs = Innung.

Wenn wir feststellen müssen, daß die Innung erst 23 Jahre alt ist, so zeugen doch die vielen alten künstlerischen Gitter, Türbeschläge, Beschläge von antiken Möbelstücken, Truhen und Innungsladen, der Reichtum an künstlerischen Schmiede- und Schlosserarbeiten in alten Patrizierhäusern und insbesondere im alten ehrwürdigen Dom, den alten Kirchen und Klöstern, daß schon zur Zunftzeit die Kunst, das Metall künstlerisch zu verarbeiten, in Paderborn ihre Heimstätte hatte. Die gewerblichen Kunsterzeugnisse einzelner hiesiger alter Schlosserwerkstätten sind über die Diözese hinaus in viele Gegenden Deutschlands, ja selbst ins Ausland gegangen und haben den Ruf Paderborner Kunstgewerbefleißes begründet, ehe noch an eine Innung zu denken war. Dennoch ist nicht nachzuweisen, ob das Schlossergewerbe im Mittelalter zünftig organisiert war.

Der innungsmäßige Zusammenschluß des Schlossergewerbes fand am 11. Juli 1900 unter Anwesenheit des Beigeordneten Müller statt. Von 13 anwesenden Mitgliedern wurde Herr Peter Eichel als Obermeister, Herr J. Bessen als Kassensführer, Herr H. Eichel als Schriftführer und Herr J. Hundt als Beisitzer gewählt. Die Wahl des Gesellenausschusses ergab die nötige Mehrheit für Johann Ritzenhoff, Josef Schrage, Josef Stritzke und für die Ersatzmänner Egon Spieker, Bernhard Eichmeyer und A. Dehner.

Wie heute noch vielfach, so stand es auch noch 1900 um die Selbstachtung des Handwerks gegenüber dem Meistertitel, um das Standesbewußtsein und um den ehrlichen Stolz des Handwerks als Verwirklicher seiner schöpferischen Idee. Mit der Entartung der Zünfte und ihrer Auflösung entartete auch die hohe Auffassung

des Handwerks vor seinem Beruf. Die Gewerbefreiheit mit ihren Auswirkungen trug im Zeitalter der Maschine und der Massenerstellung der Bedarfsgüter gleichfalls dazu bei, die hohe Achtung vor dem Meistertitel in Mißachtung zu verkehren und nicht zuletzt bei vielen Handwerkern selbst. Gelang es einem Handwerker, etwa zehn oder gar mehr Hilfskräfte zu beschäftigen, so mochte er von seinem Meistertitel nichts mehr wissen, er wollte beileibe kein Handwerker mehr sein. Er firmierte „Fabrikant“ und glaubte nun, in der Achtung seiner Mitbürger erheblich gestiegen zu sein. Statt Lehrlinge stellte er jetzt „Volontäre“ ein und das nächstliegende war, sich von der Innung abzumelden, die Beiträge zu weigern oder wenn diese zwangsweise eingezogen werden sollten, die höhere Verwaltungsbehörde um die Entscheidung zu bitten, daß er kein Handwerker, sondern ein mit Maschinen, Arbeitern und Volontären und einem Buchhalter versehener „Fabrikant“ sei. Unsere alten zünftigen Handwerksmeister würden sich im Grabe drehen, wenn sie die Selbstverhöhung ihrer kleinen Epigonen sehen und mitleben könnten. Dieses soll aber kein Vorwurf für das Schlosserhandwerk allein sein, nein diese Krankheit findet man in anderen, z. B. in dem Holzgewerbe noch häufiger.

Die Schlosser-Innung hatte auch schon von Anfang an gegen diese falsche Auffassung zu kämpfen, weil nicht alle, die das Schlosserhandwerk ausübten, Handwerker und daher innungspflichtig sein wollten. Der Prüfungszwang, der in den sechziger Jahren abgeschafft wurde, kam durch die neue Prüfungsordnung am 26. Juli 1897 wieder auf und die Schlosser-Innung machte nach ihrer Gründung auch hiervon sofort Gebrauch, wählte einen Prüfungsausschuß, dessen Vorsitzender Herr Peter Eickel wurde. Im Jahre 1901 wurden die ersten Lehrlinge geprüft und obwohl von denselben an Handfertigkeit und Allgemeinwissen viel verlangt wurde, bestanden diese die Prüfung glänzend. Auch beteiligte sich

1903 die Schlosser-Innung an einer Ausstellung von Lehrlingsarbeiten sowie Ausstellen von Zeichnen und Arbeiten der Fortbildungsschulen in Bielefeld für den gesamten Kammerbezirk. Die Ausstellung war von vielen Städten und Gemeinden besichtigt und obwohl die Konkurrenz eine sehr scharfe war, errangen Lehrlinge von hiesigen Meistern Preise und Diplome für hervorragende Leistungen. Die Fortbildungsschule Paderborn bekam das Diplom II zuerkannt, ein Zeichen, daß die Schule in Paderborn schon vor 20 Jahren auf beachtlicher Höhe stand.

Was weniger erfreulich war, war die Unterbietung einiger Mitglieder bei Submissionen und ferner die Tatsache, daß die Stadtverwaltung schon damals wenig Rücksicht auf das eingeseffene Handwerk nahm, vielmehr die Arbeiten nicht selten an auswärtige Konkurrenten vergab, die in der Kalkulation noch rückständiger waren. Die Innung setzte sich dagegen zwar zur Wehr, aber die Kämpfe scheinen wenig Früchte getragen zu haben. In vielen Versammlungen wurde im vorigen Jahrzehnt darüber geklagt, daß bei Vergabung von Schlosserarbeiten diese mit Tischlerarbeiten zusammen in einem Lose vergeben würden und die Tischler die Schlosserarbeiten mit übernahmen. In Eingaben, Beschwerden und Resolutionen kämpfte die Schlosser-Innung gegen diesen Uebelstand. Für die Allgemeinbildung und den fachlichen Fortschritt ihrer Mitglieder war die Innung stets bemüht. Sie beteiligte sich an einem Buchführungskursus und sandte ebenfalls einige Mitglieder nach Münster zum Besuch eines Lehrkursus für Schlosser und Schmiede. Ferner beteiligte sich die Innung auch an Ausstellungen und besuchte fleißig die Schlossertagungen des Verbandes. Im Jahre 1912 trat die Innung dem Verbands Westdeutscher Schlossermeister bei und erklärte auch ihren Beitritt zur Verwaltungsstelle des Innungsausschusses. Am 1. Januar 1914 schied die Innung jedoch als Mitglied des Innungsausschusses ebenso wieder

aus wie aus dem Schlosserverband. 1918 trat die Innung dem Handwerksamte wieder bei. Zu Anfang des Krieges gründete die Innung neben derselben noch eine wirtschaftliche Vereinigung zur Uebernahme und Ausführung von Gemeinschaftsarbeiten. Desgleichen gründete sie eine Innungsfrankenkasse.

Der Krieg raffte 1916 den langjährigen Schriftführer Herrn Michelis dahin. In dem Kriege ließ die Bautätigkeit sehr stark nach, doch die Innung wußte ihre Betriebe aufrecht zu erhalten und Aufträge anderer Art herein zu bekommen. Es galt, an der Herstellung und Lieferung des großen Heeresbedarfs Anteil zu bekommen. Die Innung wandelte die wirtschaftliche Vereinigung in eine eingetragene Genossenschaft um und schloß sich dem Essener Verbands an, der, wie der Tischler- und Schmiede Innungsverband Essen es verstand, große Heeresaufträge herein zu bekommen, die nun auf die angeschlossenen örtlichen Genossenschaften die Arbeiten verteilten. So wurden hergestellt Munitions- und Proviantwagen, Hufeisen, Beschlüge, Waggonteile, Bremsgestänge usw. Leider fehlte es zu oft an Material, wie Eisen, Schmiedekohlen, Sauerstoff, Karbid u. a., weshalb die Lieferfristen selten eingehalten werden konnten. Durch die Herstellung dieser Arbeiten wurden die Handwerkerwerkstätten kriegswichtige Betriebe und wenn der Verdienst auch zu wünschen übrig ließ, so entging doch mancher Meister der elenden Hilfsdienstpflicht, der ein Schreckgespenst für das selbständige Gewerbe wurde. Das Innungsleben gestaltete sich in späteren Jahren, wie es im allgemeinen in den Innungen üblich ist und größere Geschehnisse sind nicht zu melden. Nach Herrn Peter Eickel wurde im Laufe der Jahre ferner zu Obermeistern gewählt Heinrich Eickel, Ritzenhoff, und nach dessen Tode wurde vor fünf Jahren Herr Josef Nies als solcher bestimmt, welcher auch heute noch die Leitung der Innung inne hat. Nicht nur die alten Innungsmitglieder, sondern auch deren

Söf  
Tei  
des  
lan  
Ge  
vor  
der  
so  
zun

Söhne sind würdige Vertreter des besseren Schlossergewerbes, zum Teil sogar hervorragend künstlerisch veranlagt, sodaß die Erzeugnisse des hiesigen Schlossergewerbes oft weit in unser deutsches Vaterland versandt werden und Zeugnis ablegen, daß der Paderborner Gewerbesleiß und Kunstgewerbliches Können auch heute noch wie vor hunderten Jahren in Paderborn eine Heimstätte hat. Möge der junge Nachwuchs in regem Wettstreit und in treuer Harmonie so weiter streben zum Segen des ganzen Schlosserhandwerks und zum Ruhme unserer Paderstadt!

